

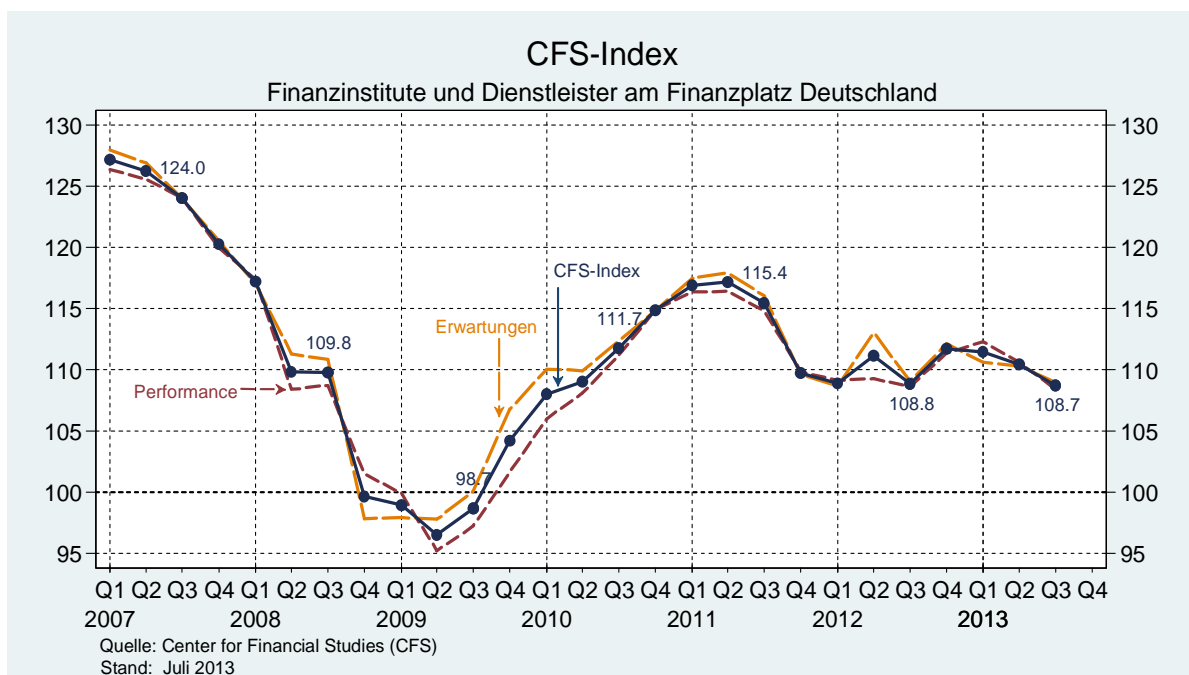
Pressemitteilung

CFS-Index geht erneut leicht zurück

Finanzinstitute streichen im 2. Quartal erneut Stellen und erwarten weiteren Abbau / Sonderumfrage: Mehrheit sieht Ende der Niedrigzinspolitik innerhalb von 2 Jahren

FRANKFURT, 15. Juli 2013. Der CFS-Index verzeichnet im dritten Quartal in Folge eine leichte Abwärtsbewegung und liegt zu Ende des zweiten Quartals 2013 mit 108,7 Punkten auf dem gleichen Niveau wie zur Jahresmitte 2012. Der Rückgang lässt sich insbesondere auf den anhaltenden Stellenabbau in der Finanzindustrie sowie noch einmal deutlich negative Erwartungen für die Mitarbeiterentwicklung im dritten Quartal zurückführen. Nach starker Investitionstätigkeit im ersten Quartal verzeichnen zudem sowohl Finanzinstitute als auch Dienstleister einen geringeren Zuwachs in diesem Bereich.

In einer Sonderumfrage zum Niedrigzinsumfeld äußern 53 Prozent der Befragten die Erwartung, dass die Niedrigzinspolitik nicht mehr länger als zwei Jahre anhalten wird. Eine Mehrheit von 63 Prozent findet den politischen Ansatz, durch eine Realentwertung der Geldvermögen die Sparer zur Lösung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone heranzuziehen, falsch. Drei Viertel erwarten, dass private Investoren bei anhaltendem Niedrigzinsumfeld ihr Vermögen in Aktien umschichten werden.



Erträge der Finanzinstitute schwächer, aber deutlich über Vorjahreswert

Die Ertragssituation unter den befragten Finanzinstituten präsentiert sich im zweiten Quartal 2013 noch einmal leicht schwächer als im ersten. Der Sub-Index **Erträge** liegt zur Jahresmitte bei 104,6 Punkten – mehr als zehn Punkten weniger als zu Jahresbeginn. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich jedoch ein Plus von 7,7 Punkten. Die Dienstleister konnten im zweiten Quartal den Dämpfer aus dem ersten Vierteljahr wieder zum Teil wettmachen und erfüllen damit ihre zu Beginn des Quartals geäußerten Erwartungen; der Teilindex steht hier bei 115,8 Punkten. Auf das dritte Quartal 2013 schauen die Finanzinstitute verhalten zuversichtlich, während die Dienstleister mit einer leicht schwächeren Entwicklung rechnen.

Auch die Zuwächse beim **Umsatz**/Geschäftsvolumen gehen im zweiten Quartal erneut leicht zurück. Der entsprechende Sub-Index liegt bei 106,1 Punkten (Finanzinstitute), bzw. 118,8 Punkten (Dienstleister). Die Erwartungen für das dritte Quartal 2013 sind jeweils stabil.

Nachdem der Sub-Index **Investitionen** im ersten Quartal 2013 für die Finanzinstitute auf ein Zweijahreshoch gestiegen war, ging er im zweiten Quartal mit 106,8 Punkten wieder auf den Durchschnittswert der Vorquartale zurück. In der Gruppe der Dienstleister fiel der Sub-Index ebenfalls auf nun 106,3 Punkte, was deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Quartale liegt. Beide Gruppen erwarten einen Ausbau ihrer Investitionstätigkeit im dritten Quartal, wobei die Dienstleister mit einem deutlich stärkeren Anstieg rechnen als die Finanzinstitute.

Der Sub-Index **Mitarbeiter** liegt bei den Finanzinstituten im dritten Quartal in Folge unter dem neutralen Indexwert von 100 Punkten und kennzeichnet somit einen Stellenabbau. Mit 92,5 Punkten ist der Sub-Index entsprechend der vor Quartalsfrist geäußerten Erwartungen noch einmal deutlich unter den Wert des Vorquartals gefallen und befindet sich nun auf einem Allzeittief. Für das dritte Quartal prognostizieren die Finanzinstitute eine Fortsetzung des Stellenabbaus in vergleichbarem Umfang. Im Gegensatz dazu bauen die Dienstleister ihre Belegschaften weiter aus und erwarten auch für das laufende dritte Quartal weitere Zuwächse. „Es verstärkt sich der Eindruck“, so CFS-Direktor Jan Pieter Krahen, „dass bei den Finanzinstituten der Stellenabbau zu der positiven Ertragssituation beiträgt, während die Dienstleister aufgrund des Mitarbeiteraufbaus wachsen.“

Trotz des Stellenabbaus in der Finanzindustrie sehen die Befragten eine wachsende **internationale Bedeutung des Finanzplatzes Deutschland**. Insbesondere die Dienstleister haben ihre äußerst pessimistische Einschätzung aus dem Vorjahr damit revidiert. Die Zuversicht könne im Aufbau neuer Regulierungsbehörden in Frankfurt gründen, so Krahen.

Sonderumfrage: Niedrigzinsumfeld

Ende der Niedrigzinsphase in Sicht

53 Prozent der Befragten erwarten eine Änderung der Niedrigzinspolitik im Zeitraum der nächsten zwei Jahre. Rund 40 Prozent gehen von einem Ende der Niedrigzinsphase innerhalb der kommenden fünf Jahre aus. Damit sind mehr als 90 Prozent der Befragten der Ansicht, dass die Zinsen weniger als fünf Jahre auf dem aktuell niedrigen Niveau verharren werden.

Eine Mehrheit von 63 Prozent der Befragten findet den politischen Ansatz, durch eine Realwertung der Geldvermögen – bei einem gegebenen Marktzins unterhalb der Inflationsrate – die Sparer zur Lösung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone heranzuziehen, falsch. Lediglich 15 Prozent beurteilen den Ansatz als positiv.

Wachsende Beliebtheit von Aktien und Unternehmensanleihen erwartet

Drei Viertel der Befragten erwarten, dass private Investoren bei anhaltendem Niedrigzinsumfeld ihr Vermögen in Aktien umschichten werden. Gut die Hälfte rechnet mit einer Anlageverlagerung in Unternehmensanleihen. 86 Prozent gehen von einer Umschichtung in Immobilien aus und nur knapp ein Fünftel vermutet eine Verlagerung in Rohstoffe.

Sinkende Einlagen treffen auf wachsendes Kreditvolumen – Ertragschancen schwinden

Das Niedrigzinsumfeld hat nach Ansicht der Umfrageteilnehmer keine negativen Auswirkungen auf Kreditangebot und -nachfrage. Das Kreditvolumen wird nach 86 Prozent der Befragten steigen oder nicht beeinflusst. Im Gegensatz dazu gehen rund zwei Drittel davon aus, dass das Einlagevolumen in Folge der niedrigen Zinsen sinken wird. „Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die Frage, mit welchen Mitteln die Finanzinstitute künftige Kreditanfragen bedienen werden“, so Jan Pieter Krahen. „Einiges spricht dafür, dass Bankanleihen die Finanzierungslücke füllen werden.“

Knapp zwei Drittel der befragten Finanzinstitute gehen davon aus, dass die Ertragschancen ihres Unternehmens bei anhaltendem Niedrigzinsumfeld sinken werden. Rund 40 Prozent erwarten negative Auswirkungen auf das Geschäftsvolumen ihres Hauses. Nach Ansicht von Jan Pieter Krahen bedrohen die niedrigen Zinsen auf mittlere Sicht die Geschäftsmodelle einiger Finanzinstitute.

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland (Rücklauf im Durchschnitt: 50 Prozent). Der Index fasst qualitative Angaben zu den Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragssituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und des aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie. Die Panelteilnehmer werden in die Sektoren „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“ am Finanzplatz unterteilt, wobei die zweite Gruppe sehr weit gefasst ist (bis April 2012 vier Sektoren).

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Marcus Fleig

Center for Financial Studies
House of Finance
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: fleig@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30061
www.ifk-cfs.de/cfsindex